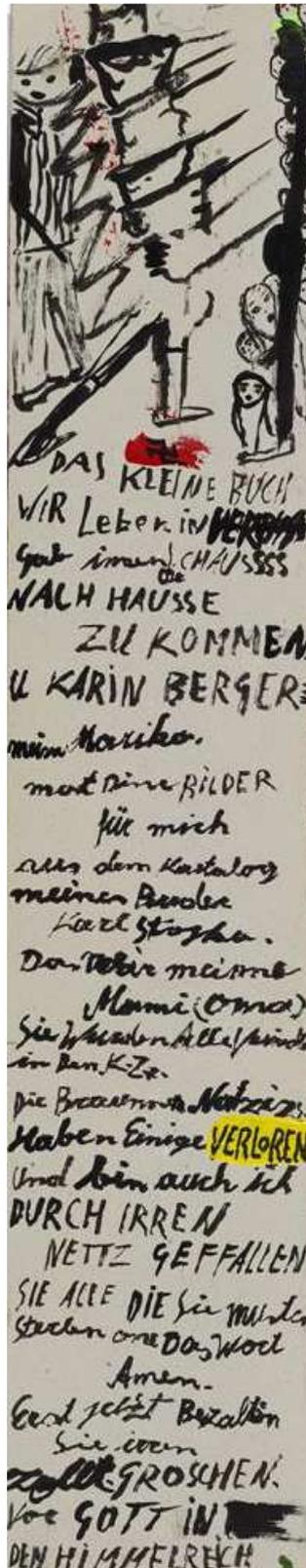


Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Arbeitsblatt 2a

Bild – Textvergleiche von Gemälden und Texten der Familie-Stojka



Transkribierter Text auf Rückseite:

„DAS KLEINE BUCH
Wir Leben in VERBORGENEN
Gab innen die CHAUSSSS
NACH HAUSE
ZU KOMMEN.
U KARIN BERGER
mein Marika
mit Dine BILDER
für mich
aus dem Katalog
meines Buder
Karl Stojka.
Das war meine
Mami (Oma)
Sie wurden alle verrückt in Den
KZZ.
Die Braunn Natzizs Haben Einige
VERLOREN
Und bin auch ich
DURCH IRREN NETTZ GEFALLEN
SIE ALLE DIE Sie mussten
sterben one Das Wort
Amen.
Erst jetzt Bezalten
Sie irren
zollt. GROSCHEN
Vor GOTT IN DEN HIMMELREICH“

Links: Ceija Stojka, Ohne Titel, Familien-Bildstreifen, 2002 ©Wien Museum.
Rechts: Familien-Bildstreifen Rückseite.

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Beschreibe die Collage:

- Was sind das für Fotos?
- Wen stellen sie dar?
- Wer hat sie gemacht?
- Wer hat sie bemalt und daraus eine Collage gemacht?

Analysiere den dazugehörigen Text:

- Was meint Ceija Stojka mit der Formulierung „gab ihnen die Chance nach Hause zu kommen“?
- Was könnte der Grund dafür sein, dass Ceijas Bildtexte in so schlechtem Deutsch verfasst sind?

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Arbeitsblatt 2b

Bild – Textvergleiche von Gemälden und Texten der Familie-Stojka

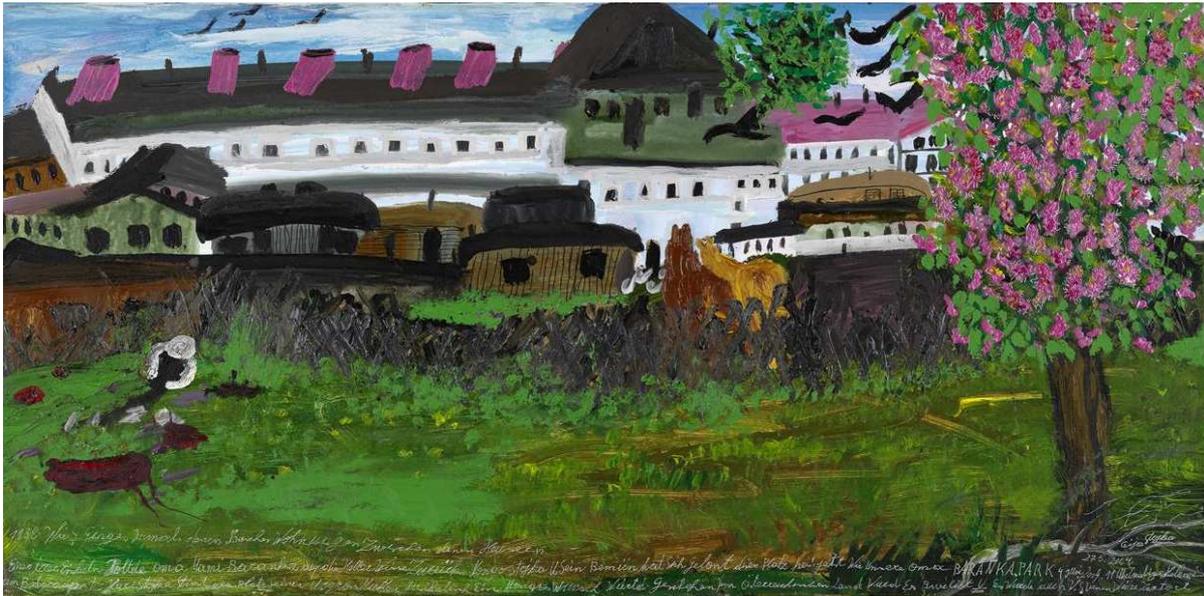


Roma und Sinti unter Bewachung im Anhaltelager auf der Hellerwiese in Favoriten, 1939/1940 ©Wien Museum.

Textauszug aus: Mongo Stojka, Papierene Kinder, 2000:

„...Als Karli und ich mit der Straßenbahn wieder einmal zu unserer Großmutter auf die Hellerwiese fuhren, waren sämtliche Wohnwägen mit spanischen Gittern eingezäunt. Meine Großmutter (Baranca) merkte sofort, dass ich deswegen erschrocken war....“

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust



Ceija Stojka, Ohne Titel, 27.5.2004 (Hellerwiese mit spanischem Reiter) ©Wien Museum.

Bildtext Vorderseite:

1938 Wie's Ginge danach denen (?) Wohnwagen zwischen den Häusern/ Eine ihrer Enkeln holte oma Mami Baranka auf die Heller Wise zurück. Mongo Stojka U sein Bemün hat sich gelont dieser platz heist jetzt Wie unsere oma BARANKAPARK 4.Juni 2004.....

Vergleiche die beiden Bilder und beantworte folgende Fragen:

- Gibt es Unterschiede zwischen den beiden Darstellungen (außer in der Farbe)?
- Kannst du anhand von Ceijas Gemälde Mongos Schreck verstehen? – und anhand der Fotografie?
- Was glaubst du passierte mit den Roma, die weiter auf ihrem Lagerplatz blieben? Was passierte mit Mongos, Karlis und Ceijas Oma Baranka?
- Kannst du den Text zu Ceijas Gemälde deuten? Was bedeutet er? (als Ergänzung recherchiere im Internet nach dem Schlagwort „Barankapark“)

Begriffserklärung:

Ein **Spanischer Reiter** ist eine bewegliche Barriere, die häufig noch mit Stacheldraht versehen wurde.

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Arbeitsblatt 2c

Bild – Textvergleiche von Gemälden und Texten der Familie-Stojka



Ceija Stojka, Ohne Titel, 1995 ©Wien Museum.

Beschreibe das Bild:

- Was ist dargestellt?
- Wie, in welcher Perspektive?
- Wer sind die dargestellten Menschen?
- Welchen Eindruck vermittelt das Bild?

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Textauszug aus: C. Stojka, hg. K. Berger, Träume ich, dass ich lebe? Befreit aus Bergen-Belsen, 2005.

„... Und in Auschwitz musste ich die Leichen von den Buchsen hinunterwerfen! Das war meine Aufgabe vom Kapo angeordnet.... Der mit dem gestreiften Gewand. Wir haben ja ... nur Fetzen gekriegt. ... Der Kapo ist mit der Peitsche hereingekommen und hat zu mir gesagt: „Du musst alle Buchsen abgehen und wo ein Toter ist, musst du ihn rausziehen. Und die von oben musst du runterschmeißen, die ziehst du nach vor bis zur Haupttür!“ Und ich habe die Toten nach vor gerollt, dann ist es patsch gegangen, dann ist er hinuntergefallen. Schwer war es für mich, wenn Kinder dabei waren, mit denen ich gespielt und geredet hatte. ... und außerdem musst du es machen. Wenn du es nicht machst, haut er dir eine auf den Schädel. Meine Ohren waren total geschwollen, lauter Eiter links und rechts, von dem kurzen Hinhauen mit dem Stock. Dann habe ich die Toten gezählt, und wenn er gekommen ist: „Wie viel meldest du?“, habe ich gesagt: „Fünfzehn“ oder „Zwanzig“, je nachdem.... Das Wenigste waren zehn.“

Beantworte folgende Fragen:

- Was war die Aufgabe der erst 10-jährigen Ceija in Auschwitz?
- Was ist mit dem Begriff „Buchs“ gemeint? Sieht man sie auch im Bild?
- Finde nun, nachdem du Bild und Text kennst, einen passenden Titel für das Gemälde.

Begriffserklärung:

Kapo war die Positionsbezeichnung eines Funktionshäftlings in einem Konzentrationslager in der Zeit des Nationalsozialismus. Kapos wurden als Aufseher oder zu anderen Kontroll-, Ordnungs- und Verwaltungsaufgaben gegenüber Mitgefangenen eingesetzt.

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Arbeitsblatt 2d

Bild – Textvergleiche von Gemälden und Texten der Familie-Stojka



Ceija Stojka, Ohne Titel, 1999 ©Wien Museum.

Beschreibe das Bild:

- Was ist dargestellt?
- Wer glaubst du ist der dargestellte Mensch?
- Warum kniet er vor dem Stacheldraht?
- Welche Jahreszeit ist dargestellt?

Textauszug aus: C. Stojka, hg. K. Berger, *Träume ich, dass ich lebe? Befreit aus Bergen-Belsen*, 2005.

„...Das war ein Lager ... zum Verrecken. In den ersten drei Wochen haben wir noch eine Steckrübensuppe bekommen. Die hatte zwar eine braune Farbe, aber es war keine Rübe drinnen..... Und nach der Steckrübensuppe war es ganz aus. Du hast kein Wasser gekriegt, du hast nichts zu essen gekriegt. Der Nebel hat sich in der Nacht auf den Stacheldraht gelegt und in der Früh haben die Häftlinge die Tropfen abgesaugt....“

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Beantworte folgende Fragen:

- Wie wird das Lager beschrieben?
- Wie sollten die Lagerinsassen dort sterben?
- Wie wurde der sie einsperrende und oft auch totbringende Stacheldrahtzaun zu einem Lebensretter?
- Wie würdest du, nachdem du nun Bild und Text kennst, dieses Gemälde betiteln?

Arbeitsblatt 2e

Bild – Textvergleiche von Gemälden und Texten der Familie-Stojka

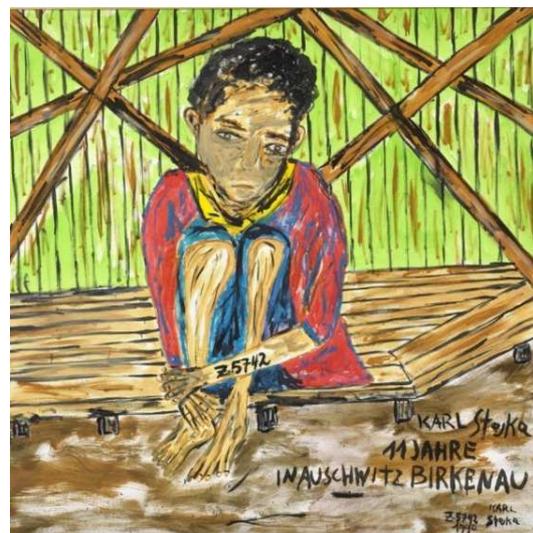
Textauszug aus: C. Stojka, hg. K. Berger, *Träume ich, dass ich lebe? Befreit aus Bergen-Belsen*, 2005.

„...Aber viele Gadge schauen dich an: Woher kommen die? Da kannst du noch so viel waschen und putzen, das nützt nichts, du bist eine Romni, du bist ein Rom, das wird dir ewig bleiben und ist auch gut so. Aber keiner sagt: „Gott sei Dank habt ihr überlebt! Was ist geschehen? Wie war das möglich, dass ihr weggekommen seid? Was war der Grund?“

Im eigenen Land haben uns so viele schief angeschaut. Sie haben zwar nichts gesagt, aber die Nummern waren ja immer sichtbar, die hat man gesehen. Sie haben sich gefragt: „Wieso haben die überlebt? Wieso sind die wieder da?“...

Beantworte folgende Fragen:

- Wer sind die „Gadge“?
- Was ist mit den „Nummern“ gemeint? Siehe: Gemälde von Karl Stojka, „Z.5742“, 1990; Ceijas Nummer war Z.6399)
- Für was stand das Z?
- Wo bekam man so eine Nummer?



Karl Stojka, „Z.5742“, 1990 ©Wien Museum.

Orte der Rückkehr und Erinnerungen an den Holocaust

Textauszug aus: C. Stojka, hg. K. Berger, Träume ich, dass ich lebe? Befreit aus Bergen-Belsen, 2005.

„... Es hat dann geheißen, die Opfer sollen einreichen um einen Identitätsausweis. Die meisten von uns hatten aber überhaupt keine Papiere, auch keinen Taufschein. Viele von uns haben nicht gewusst, wo die Mutter sie getauft hat. Die Mutter ist im KZ umgekommen und die Jungen hatten keine Ahnung. Bei uns war es anders, ... Du bist in Kraubath auf die Welt gekommen, und du in Wampersdorf! Dort haben wir hingeschrieben und unsere Taufscheine bekommen. Und mit dem Taufschein sind wir auf die Gemeinde gegangen und haben Papiere gekriegt....“

Beantworte folgende Fragen:

- Warum ist es so wichtig „Papiere“ zu haben?
- Sind Papiere heute auch noch so wichtig?
- Wie kann man Papiere erhalten?
- Wieso hatten so viele Roma und Sinti keine Papiere?
- Wieso hatten viele von ihnen ihre Verwandten verloren? Was ging dadurch noch alles verloren?